

## Sinfonie in bunten Farben

**ORGELNACHT** Von Barock bis Pop: Fünf Solisten in der Darmstädter Johanneskirche

Von Susanne Döring

**DARMSTADT.** Alles Handarbeit: Die Steinmeyer-Orgel in der Darmstädter Johanneskirche verfügt noch nicht über eine elektronisch steuerbare Registratur, so dass alle Register noch per Hand gezogen oder gedrückt werden müssen. Schon lange benötigt die 1952 gebaute Orgel eine grundlegende Überholung, bei der sie dann auch elektronisch aufgerüstet werden soll. Um dem Ziel näher zu kommen, lud der Organist der Johannesgemeinde, Bernhardt Brand-Hofmeister, am Samstag zur vierten Orgelnacht und hoffte bei kostenlosem Eintritt auf viele Spenden für die Renovierung der Orgel.

Brand-Hofmeister und vier weitere Organisten zeigten, was diese so perfekt auf den Raum ausgerichtete Orgel alles kann. So stellte der Organist der Johanneskirche Hits aus Film und Musical vor, Bernd Stüb aus Ludwigsburg wählte Klassiker der Orgel von Buxtehude über Bach und Rheinberger hin zu Boëllmann, Lemmens und dem 2008 verstorbenen Organisten Klaas Jan Mulder. Dessen Vertonungen des Kirchenliedes „Op U, mijn Heiland, blijf ik hopen“ und des Psalms 118, Vers 14 sind recht traditionelle Stücke. Dabei bot die Freude verkündende Melodie zum Psalm mit filigranen Einschüben schöne Möglichkeiten zu einer abwechslungsreichen Registratur. Gut machte sich auch Rheinbergers „Cantilene“ mit dem Charakter der nicht enden wollenden Melodie in den weichen Registern der Orgel.

Christian Hopp aus Nauheim stellte nach einer transparent und ganz schön flott gespielten Fantasie von Johann Sebastian

Bach über „Komm Heiliger Geist, Herre Gott“, die gesamte 5. Orgelsinfonie von Charles Marie Widor in den Mittelpunkt. Hier kam es vor allem im ersten Satz zu einigen Unterbrechungen wegen der Registratur. Aber das wird zu Widors Zeiten auch nicht anders gewesen sein. Hopp arbeitete in der Sinfonie prägnant mit Nah- und Fernwirkungen, setzte dezent das Schwellwerk ein und gab dem Werk durch seine Registrierung bunte Farbigkeit. Meditativ-liedhafte Passagen bietet das Stück, Choralanklänge sind zu hören, feingliedrige Melodien über mächtigem Bass, und schließlich endet die Sinfonie etwas banal mit vier mächtigen Akkorden. Hopp zeigte sich hier als überaus konzentrierter Virtuose, dem stets die Durchsichtigkeit des Werks ein Anliegen war.

### Wunschkonzert mit Improvisationen

Anschließend bat der niederländische Organist Evert Groen zum Wunschkonzert. Lang war die Liste mit Stücken, zu denen sich die Zuhörer Improvisationen des Niederländers wünschten. Und auch wenn nicht jedes Stück in seinen beiden Improvisationen vorkam, so waren doch mit „Fly me to the moon“, dem „Großen Tor von Kiew“ aus den „Bildern einer Ausstellung“ und den berühmtesten Klängen aus der Toccata d-Moll von Bach schon eine Menge Genres vertreten.

Schließlich spielte Bernd Genz aus Höchst in der gut besuchten Johanneskirche eigene Werke und Stücke des Darmstädter Hoforganisten Christian Heinrich Rinck.

Von

D  
So  
Te  
Sl  
zu  
He  
re  
m  
ge  
G  
la  
si  
re  
jä

ja  
H

Z  
M  
E

L

s  
l  
8  
l